

Entwicklungen der Rahmenbedingungen im Berggebiet und im weiteren ländlichen Raum in den nächsten 10 bis 15 Jahren

Wissenssammlung

Sibylle Berger, Christian Flury
Zürich, September 2011

Mit der Unterstützung von

regio**uisse**
Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilup regional

Eine NRP-Initiative von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

IMPRESSUM

AutorInnen: Berger S., Flury C.

Titel: Entwicklungen der Rahmenbedingungen im Berggebiet und im weiteren ländlichen Raum in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Flury&Giuliani GmbH.

Ort: Zürich

Jahr: 2011

Bezug: www.regiosuisse.ch/forschungsnetz

Anmerkung: Mit der Veröffentlichung dieser Publikation leistet regiosuisse einen Beitrag zur Unterstützung der Umsetzung der neuen Regionalpolitik (NRP). Die inhaltliche Verantwortung der Arbeit liegt bei den Autorinnen und Autoren der Arbeit.

Mit der Unterstützung von regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung

Zusammenfassung

Akteurinnen und Akteure im Berggebiet und ländlichen Raum stehen vor der Herausforderung, Projekte und regionale Strategien ebenso wie die unternehmerische Tätigkeit auf die zukünftigen Marktentwicklungen und gesellschaftlichen Bedürfnisse auszurichten und Entwicklungen in die gewünschte Richtung zu beeinflussen. Die vorliegende Wissenssammlung stellt die Entwicklungen der Rahmenbedingungen in den nächsten 10 bis 15 Jahren im Berggebiet und im weiteren ländlichen Raum und die zugrunde liegenden Informationsquellen übersichtlich dar und zeigt Chancen und Risiken sowie mögliche Handlungsansätze dazu auf. Die Wissenssammlung basiert auf Studien, Trendberichten und Expertenwissen. Ausgangspunkt sind bereits beobachtbare Entwicklungen und Trends, von denen erwartet wird, dass sie sich weiter durchsetzen.

Die bisherige Entwicklung des Berggebiets und des ländlichen Raums ist regional sehr unterschiedlich, wobei die periurbanen Räume bzgl. Beschäftigung und Bevölkerung eher profitiert haben. Die alpinen Tourismuszentren und die peripheren ländlichen Räume konnten vom allgemeinen Wirtschaftswachstum dagegen nur bedingt profitieren. Wichtige Treiber sind der technologische Fortschritt, mit einer dynamischen Entwicklung in den wissensbasierten Wachstumsbranchen und die Internationalisierung mit einem verschärften Standortwettbewerb. Die globale Bevölkerungszunahme und der wachsende Wohlstand sind weitere Treiber, welche die Ressourcenknappheit verschärfen. Die Entwicklungen bieten nicht nur Risiken, sondern auch Chancen sei es im Gesundheitswesen oder im Bereich der Grünen Technologien, deren wachsende Bedeutung dem ländlichen Raum und im Berggebiet den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten ermöglichen. In Zukunft ist nicht mit einer grundlegenden Trendumkehr zu rechnen. Entsprechend dürften die Disparitäten im ländlichen Raum und im Berggebiet weiter zunehmen.

Die Wissenssammlung zeigt auf, welche Entwicklungen in den nächsten 10 bis 15 Jahren absehbar sind. Die Akteurinnen und Akteuren im Berggebiet und ländlichen Raum verfügen damit über eine Sammlung von grundlegenden Informationen, um mögliche Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen. Solches Wissen ermöglicht die aktive Einflussnahme auf die regionale Entwicklung, wobei die Sensibilisierung für ablaufende Umfeldveränderungen ein wichtiger Bestandteil des Entwicklungsprozesses ist. Die Erarbeitung der Wissenssammlung zeigte, dass über die zu erwartenden Entwicklungen weitgehend Konsens besteht. Trotzdem erhebt die Wissenssammlung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Chancen und Risiken sowie die Ansatzpunkte für die regionale Entwicklung sind auch nicht allgemeingültig. So unterschiedlich die einzelnen Regionen sind, so unterschiedlich sind die Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt

1	Einleitung.....	1
1.1	Hintergrund.....	1
1.2	Ziel.....	1
1.3	Inhalt.....	2
2	Bisherige Entwicklung des Berggebiets und des ländlichen Raums	3
2.1	Übersicht über die wichtigsten Entwicklungen	4
2.2	Fazit zu den bisherigen Entwicklungen	5
2.3	Grundlagen	6
2.4	Links zu aktuellen Publikationen und Datenquellen.....	7
3	Erwartete Entwicklungen.....	9
3.1	Natürliches Umfeld	9
3.2	Demographie und Soziokultur.....	10
3.3	Wirtschaft und Raum	12
3.4	Politik.....	15
4	Chancen und Risiken für das Berggebiet und den ländlichen Raum	18
5	Ansatzpunkte für die Regionalentwicklung	22
6	Interviewte Expertinnen und Experten	24

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Die Rahmenbedingungen für das Berggebiet und den weiteren ländlichen Raum wandeln sich laufend. Neben Veränderungen im volkswirtschaftlichen, technologischen, soziokulturellen, natürlichen und demographischen Umfeld sind auch die raumrelevanten Politikbereiche einem stetigen Wandel unterworfen. Regionalentwicklerinnen und -entwickler, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Projektverantwortliche sind gefordert, die veränderten Rahmenbedingungen laufend zu antizipieren und in ihrer Tätigkeit zu berücksichtigen, um ihre regionalen Strategien und Projekte oder ihre unternehmerische Tätigkeit frühzeitig an den Marktentwicklungen und den ändernden gesellschaftlichen Bedürfnissen auszurichten.

Eine Vielzahl von Studien analysiert vergangene Entwicklungen oder vergleicht mit Hilfe von Indikatoren die aktuelle Situation verschiedener Regionen wie beispielsweise der Monitoringbericht der regionsuisse oder Benchmarkanalysen der Banken. Damit lässt sich prüfen, ob die gewählten Entwicklungsstrategien die gewünschte Wirkung zeigen. Die Studien geben aber keine Auskunft darüber, welche Entwicklungen zukünftig zu berücksichtigen sind.

Informationen zu Veränderungen im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umfeld, die für Projektverantwortliche und Regionalentwicklerinnen und -entwickler im Kontext von Regionalentwicklungsprojekten von zentraler Bedeutung sind, sind zwar vorhanden. Deren Aufbereitung aus verschiedensten Quellen und die Beurteilung der Auswirkungen sind aber aufwändig und übersteigen die Kapazitäten des Einzelnen. An diesem Punkt setzt die vorliegende Wissenssammlung an.

1.2 Ziel

Hauptziel der Wissenssammlung ist, Akteurinnen und Akteuren der Regionalentwicklung und Projektverantwortlichen im Berggebiet und im weiteren ländlichen Raum eine Übersicht zur Entwicklung der relevanten Rahmenbedingungen in den nächsten 10 bis 15 Jahre zur Verfügung zu stellen. Die Auswirkungen der zu erwartenden Umfeldveränderungen sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken sollen greifbar gemacht werden. Die Wissenssammlung bietet Projektverantwortlichen, Regionalentwicklerinnen und -entwickler einen Ausgangspunkt, regionale Strategien und Projekte in die zu erwartenden Entwicklungen einzubetten und die damit einhergehenden Herausforderungen anzugehen.

Die Wissenssammlung basiert auf einer systematischen Sammlung von Informationen aus der Literatur und auf Expertenwissen. Die Literaturrecherche und die Expertengespräche zeigten, dass über die zu erwartenden Entwicklungen ein Konsens besteht, womit die Informationen in sich konsistent sind. Die Vergangenheit zeigt,

dass dieses normative Vorgehen seine Berechtigung hat. Umbrüche, die es einer ganzen Wirtschaft oder Gesellschaft verunmöglichen, dem Trendumbruch zu folgen, sind selten. Die Wissenssammlung erhebt dennoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Chancen und Risiken sowie die Ansatzpunkte für die regionale Entwicklung sind auch nicht allgemeingültig. Die Wissenssammlung zeigt aber auf, wohin die Reise in den nächsten 10 bis 15 Jahren geht. Ziel der Wissenssammlung ist somit nicht eine umfassende Darstellung aller möglichen Entwicklungen. Vielmehr stellt die Sammlung für Akteurinnen und Akteure im Berggebiet und ländlichen Raum eine Grundlage dar, um mögliche Handlungsspielräume für ein Projekt oder eine regionale Strategie abzustecken.

1.3 Inhalt

Im vorliegenden Bericht werden im Kapitel 2 die bisherigen Entwicklungen im ländlichen Raum und im Berggebiet betrachtet. Diese Übersicht basiert weitgehend auf dem Monitoringbericht der regio Suisse - Netzwerkstelle Regionalentwicklung aus dem Jahr 2009, ergänzt um Informationen aus weiteren Quellen.

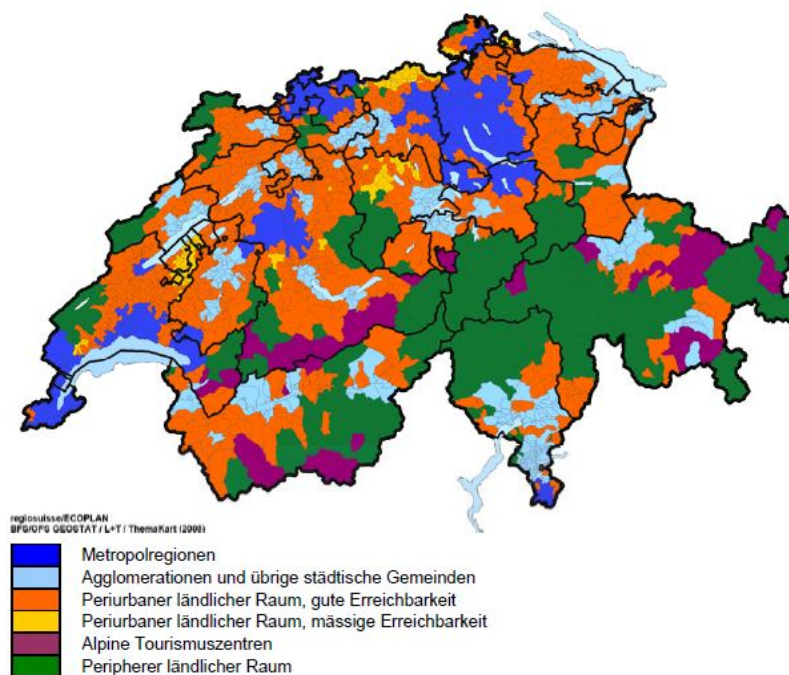
Im Kapitel 3 werden die zu erwartenden Entwicklungen im natürlichen Umfeld, der Wirtschaft, der Demographie und Gesellschaft sowie der Politik aufgezeigt. Diese Informationen wurden einerseits aus der Literatur zusammengetragen. Zusätzlich wurden Expertinnen und Experten interviewt und die Informationen aus der Literaturrecherche mit dem Expertenwissen abgeglichen und ergänzt. Die Entwicklungen sind innerhalb der Themenbereiche nach den wichtigsten Einflussfaktoren kategorisiert. Wichtiger Bestandteil sind die Angaben zu Publikationen und Datenquellen, mit deren Hilfe Informationen über die aktuellen Entwicklungen gefunden werden können.

Im vierten Kapitel werden die für den ländlichen Raum und das Berggebiet massgebenden Einflussfaktoren herausgegriffen und die spezifischen Chancen und Risiken für die regionalwirtschaftliche Entwicklung von den Expertinnen und Experten benannt. In Kapitel 5 schliesslich werden die Empfehlungen für die Ansatzpunkte regionalwirtschaftlicher Entwicklungsstrategien einerseits auf eine allgemeinere Ebene gefasst und andererseits räumlich unterschieden.

2 Bisherige Entwicklung des Berggebiets und des ländlichen Raums

Die Betrachtung der bisherigen Entwicklungen dient dazu, die in den folgenden Kapiteln skizzierten veränderten Rahmenbedingungen und die daraus entstehenden Chancen und Risiken abzuleiten. Im Fokus des Interesses liegt der ländliche Raum. Hierbei wird unterschieden zwischen dem periurbanen ländlichen Raum, alpinen Tourismuszentren und dem peripheren ländlichen Raum. Die verschiedenen Regionstypen stützen sich auf Raumtypologie der *regiosuisse* - Netzwerkstelle für Regionalentwicklung ab (www.regiosuisse.ch).

Abbildung 2-1: Die Regionstypen



Quelle: regiosuisse/ECOPLAN. Monitoringbericht 2009.

2.1 Übersicht über die wichtigsten Entwicklungen

Nachfolgend sind die wichtigsten wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen hervorgehoben:

Beschäftigungsentwicklung und Branchenstrukturen

- Die Monitoringberichte der regionsuisse (2009, 2011) zeigen, dass das Arbeitsplatzangebot seit 1995 in den peripheren Gebieten und in den alpinen Tourismuszentren im Mittel deutlich abgenommen hat, einhergehend mit einem schwächeren BIP-Wachstum als in den urbanen Zentren.
- Dabei bestehen innerhalb des periurbanen ländlichen Raums, den alpinen Tourismuszentren und dem peripheren ländlichen Raum deutliche Entwicklungsunterschiede bezüglich der Beschäftigung. In den letzten 10 Jahren entwickeln sich zwei Drittel dieser Gebiete im schweizerischen Vergleich unterdurchschnittlich, ein Drittel überdurchschnittlich (Berger et al. 2010).
- Eine genauere Betrachtung zeigt, dass Regionen ohne Wachstumsbranchen und einem hohen Beschäftigungsanteil in wachstumsschwachen Branchen wie der Landwirtschaft, dem Bausektor, dem Tourismus oder Branchen mit einem tiefgreifenden Strukturwandel wie z.B. dem Textilsektor eine unterdurchschnittliche Entwicklung aufweisen. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft führte in den letzten Jahren zudem zu einem deutlichen Beschäftigungsrückgang, der nicht durch andere Branchen kompensiert wurde (Berger et al. 2010).
- Ein weiterer Faktor für die im schweizerischen Vergleich weniger starke wirtschaftliche Entwicklung ist die unterdurchschnittliche Performance der Unternehmen im peripheren ländlichen Raum und in den Tourismuszentren bezüglich Innovationsaktivitäten (regionsuisse 2009, 2011). Im peripheren Raum und in den alpinen Tourismuszentren wurden entsprechend am wenigsten Arbeitsplätze in neuen Unternehmen geschaffen. Dennoch gibt es positive Beispiele wie die Industriecluster im Unterwallis oder die Mikrotechnik und Feinmechanik in La Vallée wie die Untersuchung von Berger et al. (2010) zeigt.
- Schmid (2010) stellt fest, dass rund die Hälfte der städtischen Gemeinden im peripheren ländlichen Raum und alpine Tourismuszentren in der Vergangenheit ein höheres Beschäftigungswachstum aufweisen als vergleichbare Regionen. Er beobachtet zudem, dass vor allem Dienstleistungszentren mit ihrem Wachstum eine Sogwirkung auf das Umland ausüben. In den alpinen Tourismuszentren wirkt sich das Wachstum ebenfalls positiv auf das Umland aus, jedoch ohne Konzentrationswirkung wie bei den auf Dienstleistungsfunktionen ausgerichteten Zentren. In industriellen Zentren (bspw. im Kt. Wallis) ist das Wachstum stark konjunkturabhängig und bleibt grundsätzlich ohne Wirkung auf das Umland.
- Etwas differenzierter sind die Entwicklungen der Arbeitsproduktivität zu betrachten (regionsuisse. 2009, 2010). Im schweizerischen Vergleich entwickelt sich die Produktivität in den alpinen Tourismuszentren unterdurchschnittlich, im periphe-

ren und periurbanen ländlichen Raum hingegen überdurchschnittlich. Absolut ist die Arbeitsproduktivität in diesen Räumen aber tiefer als in den Zentren. Die tiefere Arbeitsproduktivität und geringere Orientierung auf Exportmärkte bringt im Gegensatz zu den Zentren auch eine geringere Konjunkturanfälligkeit mit sich.

Bevölkerungsentwicklung und -struktur

- Der in vielen Regionen fortschreitende Beschäftigungsrückgang geht mit einem Anstieg der Wegpendler aus den peripheren ländlichen Gebieten und oft mit einem Rückgang der Bevölkerung einher (BfS 2009). Als Folge der Abwanderung von primär jungen, gut ausgebildeten Arbeitskräften und einer geringeren Zuwanderung wächst die Bevölkerung im peripheren ländlichen Raum weniger stark als in anderen Regionen oder nimmt sogar ab. Im schweizerischen Vergleich ist die Überalterung aber nur in einigen Regionen überdurchschnittlich (OECD 2011).
- Mit der Überalterung steigt der Bedarf nach Dienstleistungen im Gesundheitswesen, was sich in einer deutlichen Beschäftigungszunahme im Gesundheits- und Sozialbereich niederschlägt. Ebenfalls eine deutliche Beschäftigungszunahme erfolgte in den meisten ländlichen Kantonen im Bildungswesen bei gleichzeitig rückläufigen Schülerzahlen (BfS 2001, 2011).
- Im Gegensatz zum peripheren ländlichen Raum, der eine schwache Bevölkerungsentwicklung verzeichnet oder sogar einen leichten Bevölkerungsrückgang, ist die Bevölkerung im periurbanen ländlichen Raum und in den alpinen Tourismuszentren in den letzten Jahren überdurchschnittlich gewachsen, einhergehend mit einer starken Bautätigkeit (regiosuisse 2009, 2011).
- Die zunehmende Ausbreitung der Agglomerationen in die (periurbanen) ländlichen Räume und die Verflechtung der Räume als Wohn- und Arbeitsort, führen zu einer Verstädterung des ländlichen Raums. Andererseits gleichen sich die Lebensweise und Bedürfnisse bezüglich Arbeitsplatzqualität, Kultur und Wohnstandard an die urbanen Verhältnisse an (OECD 2011).
- Dabei hat jede Region Zugang zu öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Trotzdem ist der periphere ländliche Raum im Vergleich zum periurbanen ländlichen Raum und den städtischen Gemeinden weniger gut erschlossen und erfährt dadurch einen Standortnachteil. Zudem hat sich die durchschnittliche Distanz zu Dienstleistungen des täglichen Lebens (Banken, Post) erhöht (SAB 2011).
- Trotz der räumlichen Verflechtungen erachtet die OECD (2011) die räumliche und branchenübergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit als noch zu wenig weit fortgeschritten. Synergien zwischen der Agglomerations- und Raumpolitik, der Regionalpolitik sowie der Agrar- und Tourismuspolitik werden zuwenig ausgeschöpft.

2.2 Fazit zu den bisherigen Entwicklungen

Aus den bisherigen Entwicklungen lässt sich folgendes Fazit ableiten:

- Innerhalb des Berggebiets und des ländlichen Raums zeigt sich eine sehr heterogene Entwicklung. Während die periurbanen Regionen von der Dynamik der Arbeitsmarktzentren profitieren, verzeichnen die alpinen Tourismuszentren und die peripheren Regionen einen stetigen Beschäftigungsrückgang durch den Strukturwandel in den in diesen Regionen hauptsächlich vertretenen Branchen Landwirtschaft, Tourismus und Baugewerbe. Auch fehlen Wachstumsbranchen oder Innovationsaktivitäten, die diesen Beschäftigungsverlust ausreichend kompensieren könnten.
- Die regionalen Zentren haben sich sehr unterschiedlich entwickelt und erfüllen die Funktion als Entwicklungsmotoren bisher nicht überall. Während im Berggebiet ein Wachstum in den Dienstleistungszentren eine Sogwirkung ausübt, bleibt dieses in industriellen Zentren ohne Wirkung auf das Umland.
- Während das Berggebiet und der weitere ländliche Raum insgesamt einen Anstieg der Bevölkerung verzeichnen, wächst die Bevölkerung in den peripheren Regionen im schweizerischen Vergleich unterdurchschnittlich. Grund ist ein tieferer Wanderungssaldo mit einer geringeren Zuwanderung und einer Abwanderung von jungen, qualifizierten Arbeitskräften. Die Herausforderung der Überalterung ist damit im Berggebiet akzentuiert.
- Insgesamt haben sich die Disparitäten zwischen dem städtischen Raum, dem Berggebiet und dem weiteren ländlichen Raum in den letzten Jahren im Mittel weiter vergrößert. Dagegen haben sich die Lebensweise und die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung an die urbanen Verhältnisse angenähert.

2.3 Grundlagen

- Berger S., Flury C. 2010. Beschäftigungsentwicklung in den Schweizer Berggebieten. Analyse der Betriebszählungsdaten 2001 bis 2008 mit der Shift-Share Methode. Flury&Giuliani GmbH, Zürich.
- Bundesamt für Statistik 2009. Regionale Disparitäten in der Schweiz. Schlüsselindikatoren.
- Bundesamt für Statistik 2011. Schülerzahlen 2000 – 2009.
- Bundesamt für Statistik. Bruttowertschöpfung pro Vollzeitäquivalent.
- Bundesamt für Statistik 2001. Dienstleistungen für die Bevölkerung: Entwicklung 1998-2001.
- OECD 2011. OECD Territorialexamen: Schweiz 2011.
- regiosuisse 2011. Argumentarium «Beurteilung und Auswahl von NRP-Projekten».
- regiosuisse 2012. Monitoringbericht 2011. Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz. SECO, Bern.
- regiosuisse 2010. Monitoringbericht 2009. Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz. SECO, Bern.

- Rieder P., Buchli S., Flury C. 2008. Alpenstadt - Ein Modell für die Regionalentwicklung. Bericht zuhanden der Stiftung movingAlps.
- Schmid C. M. 2010. Dynamik sozioökonomischer Zentrum-Umland-Beziehungen im schweizerischen Alpenraum - Erarbeitung von Entwicklungsoptionen anhand dynamisierter Branchenverflechtungsmatrizen. Diss. ETH Nr. 19222.
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) 2011. Bewertung der Neuen Regionalpolitik und der kantonalen Umsetzungsprogramme (2008-2011). Handlungsbedarf für die Weiterentwicklung der NRP aus Sicht der Regionen.

2.4 Links zu aktuellen Publikationen und Datenquellen

- Der **Kanton Bern** auf einen Blick.
http://www.bekb.ch/de/index/news_events/volkswirtschaft.htm
- **Baselland** in Zahlen. <https://secure.blkb.ch/index/ueber-uns/uu-publikationen/uu-form-berichte-und-studien.htm>
- Der **Kanton Freiburg** in Zahlen.
http://www.bcf.ch/Actualite/kanton_in_zahlen_de.html
- **Glarus** in Zahlen. <http://www.glkb.ch/>
- **Graubünden** in Zahlen. <http://www.gkb.ch/web/News+2010>
- **Kanton Nidwalden** in Zahlen.
<https://www.nkb.ch/ihrenkb/Publikationen/KantonNidwaldenInZahlen.htm>
- **Obwalden in Zahlen**. https://www.owkb.ch/ueber_uns/publikationen.htm
- **PIB romand**. <http://www.bcn.ch/la-bcn/m%C3%A9dias-et-publications/communiqu%C3%A9s-de-presse>
- Der **Kanton Schaffhausen** in Zahlen. <http://www.shkb.ch/desktopdefault.aspx>
- Der **Kanton Schwyz** in Zahlen.
http://www.szkb.ch/de/pub/meta/service_zentrum/publikationen/zahlenspiegel.cfm
- **Thurgau** in Zahlen. http://www.tkb.ch/tkb/publikationen/tg_in_zahlen.htm
- **Uri** in Zahlen. <https://www.urkb.ch/ihrer-bank/medienpublikationen/publikationen.html>
- Observatoire économique **Lausanne**.
http://www.bcv.ch/fr/la_bcv/actualites_et_medias/observatoire_economique
- Das **Wallis** in Zahlen. <http://www.bcvs.ch/de/die-wkb/publikationen/wallis-in-zahlen.html>
- **Kanton Zürich** in Zahlen.
http://www.zkb.ch/de/center_worlds/ueber_uns/publikationen/kanton_zuerich_in/aktuelle_ausgabe.html

- Credit Suisse - Swiss Issues Regionen. <https://marketdataresearch.credit-suisse.com/cs/mdr/p/d/qrr/research/publication/swiss.do?publicationType=623&previousColumn=0&previousSortOrder=descending&startIndex=0&cmd=apply>
- Monitoringberichte regiosuisse. http://www.regiosuisse.ch/monitoring/weitere-monitoringstudien-von-regiosuisse/weitere-monitoringstudien-von-regiosuisse?set_language=de
- Links zu weiteren Monitorings.
http://www.regiosuisse.ch/monitoring/weitere/weitere-monitorings?set_language=de

3 Erwartete Entwicklungen

3.1 Natürliches Umfeld

Einflussfaktoren und Entwicklung

Einflussfaktor	Entwicklung
Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> - Temperaturanstieg bis 2050 um 2 bis 3 °C - Verschiebung der Schnee- und Vegetationsgrenzen in höhere Lagen - Variablere Verfügbarkeit von Wasser - Nutzungskonflikte in Landwirtschaft, Tourismus und Energiewirtschaft
Extremereignisse, Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> - Vermehrte Extremereignisse, Zunahme der Naturgefahren - Höhere Kosten in der Schadensprävention und -beseitigung

Grundlagen

- Bundesamt für Umwelt 2003. Landschaft 2020. Analysen und Trends. Schriftenreihe Umwelt Nr. 352 Natur und Landschaft. Grundlagen zum Leitbild für Natur und Landschaft.
- Bundesamt für Landwirtschaft 2010. Land- und Ernährungswirtschaft 2025. Diskussionspapier des Bundesamtes für Landwirtschaft zur strategischen Ausrichtung der Agrarpolitik.
- econcept 2011. Anpassung an die Klimaänderung im Berggebiet Fallstudie Saastal. Schlussbericht.
- OcCC 2007. Klimaänderung und die Schweiz 2050: Erwartete Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Bern.
- Schweizerischer Bundesrat 2011. Perspektiven 2025. Lage- und Umfeldanalyse sowie Herausforderungen für die Bundespolitik. Schlussbericht vom 6. April 2011

Links zu aktuellen Publikationen und Datenquellen

- Bundesamt für Umwelt BAFU. Klimawandel: Folgen für die Schweiz.
<http://www.bafu.admin.ch/klima/00469/00810/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz.
http://www.meteoschweiz.admin.ch/web/de/klima/klima_schweiz.html
- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. Hochwasser verstehen und vorhersagen / Naturgefahren - einzigartige Versuchsanlagen / Gesellschaft und Naturgefahren.
http://www.wsl.ch/forschung/naturgefahren/dossiers/index_DE

3.2 Demographie und Soziokultur

Einflussfaktoren und Entwicklung

Einflussfaktor	Entwicklung
Bevölkerungszahl	<ul style="list-style-type: none"> - In den nächsten 10 bis 15 Jahren gesamtschweizerisch wachsende Bevölkerung, danach ungewiss - Eher sinkende Bevölkerungszahlen im peripheren Raum - Starke Zunahme in Agglomerationen
Bevölkerungsstruktur, Alterung, Wissensgesellschaft, Individualisierung, Pluralisierung Lebensformen	<ul style="list-style-type: none"> - Mangel an Hochqualifizierten in ländlichen Regionen - Überalterung in Agrargemeinden und peripheren Regionen - Gute Altersdurchmischung in Tourismuszentren und Agglomerationen - Divergenz zwischen sehr gesunder Bevölkerung und sehr kranker, auf Pflege angewiesener Bevölkerung - Divergenz zwischen digital vernetzter Bevölkerung und Bevölkerung, die Kommunikationstechnologien kaum nutzt - Divergenz zwischen gut und schlecht Ausgebildeten - Anstieg der Abschlüsse im Bereich der höheren Bildung - Weitere gesellschaftliche Individualisierung und Pluralisierung der Lebensformen - Anstieg der Erwerbsquote von Frauen
Konsum, Ressourcenverbrauch, Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> - Steigender Wohlstand, steigende Nachfrage nach Fleisch- und Milchprodukten, Dienstleistungen, Luxusgütern, Gesundheitsgütern - Steigende Nachfrage nach Energie, Infrastruktur, Wohnfläche - Steigende Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen durch alternde Gesellschaft - Fortschreitende Freizeit- und Erlebnisorientierung der Gesellschaft und zunehmende Freizeitmobilität

Grundlagen

- Credit Suisse 2011. Swiss Issues Wirtschaftspolitik. Monitor 2. Quartal 2011.
- Credit Suisse 2011. Swiss Issues Branchen. Exportindustrie Schweiz – Erfolgsfaktoren und Ausblick.
- Credit Suisse Global Research 2010. Megatrends. Multipolar World. Zürich.
- Höpflinger, F. Demographische Alterung - Trends und Perspektiven. 2011
- Schweizerischer Bundesrat 2011. Perspektiven 2025. Lage- und Umfeldanalyse sowie Herausforderungen für die Bundespolitik. Schlussbericht vom 6. April 2011.
- UBS AG 2011. UBS outlook Schweiz. 2. Quartal 2011.
- von Stokar T., Marti C., Peter M. 2009. Demografischer Wandel und Regionalentwicklung. Schlussbericht. Staatssekretariat für Wirtschaft. INFRAS.
- Weber W., Bruchez P. A., Colombier C., Gerber D. 2008. Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen in der Schweiz. Eidg. Finanzverwaltung EFV.

- Hauri D., Saurer M. 2011. E-Economy in der Schweiz – Situation und Potenziale aus volkswirtschaftlicher Sicht. In: Die Volkswirtschaft, 3, 4-7.

Links zu aktuellen Publikationen und Datenquellen

- Amt für Raumentwicklung Graubünden. Infoblatt 1_07 Bevölkerungsperspektive 2030 für den Kanton Graubünden
<http://www.gr.ch/de/institutionen/verwaltung/dvs/are/dokumentation/infoblatt/seiten/infoare.aspx>
- Bundesamt für Statistik. Szenarien der Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2010-2035.
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/01/new.html?gnpID=2011-574>
- Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Obsan. Demographie und Inanspruchnahme. <http://www.obsan.admin.ch/bfs/obsan/de/index/05/02.html>
- Universität St. Gallen. IRM-HSG Studie: Konsumententrends im Schweizer Detailhandel. <http://www.unisg.ch/UeberUns/HSGMediacorner/Aktuell/Forschung-Lehre.aspx>

3.3 Wirtschaft und Raum

Einflussfaktoren und Entwicklung

Einflussfaktor	Entwicklung
Wirtschaftswachstum, Wettbewerb, Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Weiteres Wachstum und Entwicklung zu einer multipolaren Welt. Treiber der internationalen Kräfteverhältnisse: Handel, Investitionen, Innovationen, Technologie, Demografie. - Wachsender internationaler Wettbewerb - Internationalisierung der Arbeitsteilung
Technischer Fortschritt, Strukturwandel, Bildung, Innovation, Konkurrenz, Beschäftigung, Zuwanderung	<ul style="list-style-type: none"> - Technischer Fortschritt und Produktivitätssteigerungen - Beschleunigung des technischen Fortschritts - Verstärkte Verschiebung der Wirtschaftsstrukturen in Richtung wissensintensive und wissenschaftsgestützte Branchen - Zunehmende Bedeutung von Bildung und Innovation, Technologie- und Wissenspartnerschaften - Verlagerung einfacher Tätigkeiten ins Ausland - Sog der Zentren auf Fachkräfte aus dem In- und Ausland - Steigenden Konkurrenz um Fachkräfte - Zunehmende Diskrepanz zwischen nachgefragten und angebotenen Qualifikationsprofilen - Zunahme der Sockelarbeitslosigkeit - Zunahme der ungleichen Einkommensverteilung
Technologien, Agrargüter, Energie, Rohstoffe, Ressourcenknappheit, Preise, Branchenstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmende Relevanz der Informations- und Kommunikationstechnologien, steigende Bedeutung der Infrastrukturnetze - Mit neuen Kommunikationstechnologien verändern sich Wertschöpfungsketten sowie Konsum- und Einkaufsgewohnheiten - Zunehmende Bedeutung der Pharma- und Medizinaltechnik und des Gesundheitsbereichs aufgrund der Demographie - Wachsende Nachfrage nach Agrargütern und Energie - Verknappung der Ressourcen und Rohstoffe - Volatilere Rohstoffpreise - Preise für Energie und Nahrungsmittel verteuern sich - Kaufkraftverlust - Zunehmende Bedeutung Grüner Technologien - Diversifizierung der Energieproduktion, wachsende Bedeutung der neuen erneuerbaren Energien - Steigerung der Nutzungseffizienz
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> - Steigender Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck - Höhere, anspruchsvollere Nachfrage durch den demografischen Strukturwandel und die Individualisierung der Gesellschaft - Wachsende Nachfrage nach landschafts- und naturorientiertem Tourismus durch die Urbanisierung - Auftauchen neuer Märkte durch den weltweit zunehmenden Wohlstand

<p>Raumentwicklung, Urbanisierung, Siedlungsausdehnung, Arbeitsplatzkonzentration, Flächenverbrauch, Erreichbarkeit, Pendlerströme</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wissens- und Dienstleistungsbereich konzentriert sich auf urbanen Raum - Verknappung der Flächen in den Zentren und Agglomerationen, Siedlungsdruck auf Kultur- und Waldflächen in den Talebenen, Waldzunahme in der Peripherie durch Bewirtschaftungsaufgabe - Steigende Immobilienpreise in den Agglomerationen - Weitere Ausdehnung der Siedlungen in gut erreichbare Gebiete - Zunahme der Pendlerströme aufgrund des Bevölkerungswachstums, der sich ausdehnenden Besiedlung und der Konzentration qualitativer Arbeitsplätze in den Zentren - Engpässe und höhere Verwundbarkeit bei Verkehrs-, Energie- u. Kommunikationsnetzen durch abnehmende Redundanzen - Höhere Infrastrukturkosten absolut und pro Kopf
--	---

Grundlagen

- Bundesamt für Landwirtschaft 2010. Land- und Ernährungswirtschaft 2025. Diskussionspapier des Bundesamtes für Landwirtschaft zur strategischen Ausrichtung der Agrarpolitik.
- Bundesamt für Umwelt 2003. Landschaft 2020. Analysen und Trends. Schriftenreihe Umwelt Nr. 352 Natur und Landschaft. Grundlagen zum Leitbild des BUWAL für Natur und Landschaft.
- Cavelti G., Kopainsky B. 2008. Strategien zum Umgang mit potenzialarmen Räumen. Erarbeitet am Beispiel der Kantone Graubünden und Uri. (Bericht Graubünden). Zürich 2008.
- Credit Suisse 2011. Swiss Issues Branchen. Exportindustrie Schweiz – Erfolgsfaktoren und Ausblick.
- Credit Suisse Global Research 2010. Megatrends. Multipolar World. Zürich.
- Credit Suisse 2010. Swiss Issues Branchen. Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998–2020.
- Hauri D., Saurer M. 2011. E-Economy in der Schweiz – Situation und Potenziale aus volkswirtschaftlicher Sicht. In: Die Volkswirtschaft, 3, 4-7.
- Jaeger J., Schwick C., Bertiller R., Kienast F. 2008. Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung. Landschaftszersiedelung Schweiz – Quantitative Analyse 1935 bis 2002 und Folgerungen für die Raumplanung. Wissenschaftlicher Abschlussbericht. Schweizerischer Nationalfonds. Nationales Forschungsprogramm NFP 54.
- Perlik M., Wissen U., Schuler M. et al. 2008. Szenarien für die nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung in der Schweiz (2005-2030). Nationales Forschungsprogramm NFP 54 „Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung“. Zürich.

- Scherer R., Zumbusch K., Schwanke K., Walser M. 2010. Die raumwirtschaftliche Bedeutung des Pendelns in der Schweiz. Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, St. Gallen.
- Schweizerischer Bundesrat 2011. Perspektiven 2025. Lage- und Umfeldanalyse sowie Herausforderungen für die Bundespolitik. Schlussbericht vom 6. April 2011.
- Schweizerischer Bundesrat 2010. Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz. Bericht des Bundesrates vom 18. Juni 2010 in Erfüllung des Postulates 08.3969, Darbellay vom 19. Dezember 2008
- Sheldon G. 2010. Der Schweizer Arbeitsmarkt seit 1920: Langfristige Tendenzen. In: Die Volkswirtschaft, 1/2, 15-19.
- UBS AG 2011. UBS outlook Schweiz. 2. Quartal 2011.

Links zu aktuellen Publikationen und Datenquellen

- Credit Suisse - Swiss Issues Branchen. <https://marketdataresearch.credit-suisse.com/cs/mdr/p/d/qrr/research/publication/swiss.do?publicationType=571&previousColumn=0&previousSortOrder=descending&startIndex=0&cmd=apply>
- Credit Suisse - Swiss Issues Regionen. <https://marketdataresearch.credit-suisse.com/cs/mdr/p/d/qrr/research/publication/swiss.do?publicationType=623&previousColumn=0&previousSortOrder=descending&startIndex=0&cmd=apply>
- Credit Suisse - Swiss Issues Wirtschaftspolitik. <https://marketdataresearch.credit-suisse.com/cs/mdr/p/d/qrr/research/publication/swiss.do?publicationType=846&previousColumn=0&previousSortOrder=descending&startIndex=0&cmd=apply>
- OECD Economic Outlook. http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-economic-outlook_16097408
- Perspektiven **Basellandschaft**. <https://secure.blkb.ch/index/ueber-uns/uu-publikationen/uu-form-berichte-und-studien.htm>
- Perspektiven der **Freiburger** Wirtschaft. http://www.bcf.ch/Actualite/perspektiven_de.html
- Perspektiven der **Walliser** Wirtschaft. <http://www.bcvs.ch/de/die-wkb/wirtschafts-und-boerseinformationen/outlookeco.html>
- UBS outlook - Fokus Branchen. http://www.ubs.com/1/g/ubs_ch/kmu/sectorial_issues.html

3.4 Politik

Einflussfaktoren und Entwicklung

Einflussfaktor	Entwicklung
Finanzpolitik, Finanzausgleich, staatliche Umverteilung, Steuern	<ul style="list-style-type: none"> - Erschwerter Steuerzugriff aufgrund verschärftem inter- und intranationalem Standortwettbewerb und dem damit einhergehenden intensiveren Steuerwettbewerb - Verschärfter Wettbewerb um Mittel aus dem Finanzausgleich zwischen städtischen und ländlichen Kantonen, bei steigenden Zentrumslasten vermehrte kritische Hinterfragung der Kooperation und des Ausgleichs zwischen Stadt und Land - Steigende Kosten bei Sozialversicherungen und im Gesundheitswesen aufgrund der demographischen Entwicklung - Steigende Kosten in Bildung und Forschung durch die zunehmende Bedeutung der Schweiz als Wissensstandort - Stärkere Beanspruchung der Infrastrukturen durch Bevölkerungswachstum und steigende Mobilität in den Agglomerationen führt zu einem höheren Investitionsbedarf und verschärft Finanzierungsproblematik - Spardruck auf nationaler und kantonaler Ebene - Mitteleinsatz zugunsten strukturschwacher Branchen und Regionen wird zunehmend kritisch hinterfragt
Institutionelle Reformen, Neugliederungen	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Anforderungen an Institutionen durch die zunehmende Komplexität der Aufgaben, den demographische Wandel sowie die abnehmende Bereitschaft zur Teilnahme am Milizsystem - Notwendigkeit institutioneller Reformen, sowie neue Formen der Partizipation in Politik und Verwaltung - Fortschreiten der Gemeindefusionen
Raumplanung, Infrastrukturen	<ul style="list-style-type: none"> - Thema der Nachhaltigkeit tritt mit Zersiedlung der Landschaft vermehrt in den Vordergrund - Zunehmender Koordinationsbedarf innerhalb der Sektoralpolitiken - Investitionsbedarf bei Infrastrukturen - Verstärkte Globalisierung und Liberalisierung der traditionellen Infrastrukturbereiche - Zusammenwachsen der Wirtschaftsräume bedarf einer grenzüberschreitende Vernetzung der Infrastrukturen für Verkehr, Energie und Kommunikation
Waldpolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Allmähliche Ablösung der Walderhaltungspolitik durch eine Waldflächenpolitik - Schaffung günstigerer Rahmenbedingungen für eine effiziente und innovative Wald- und Holzwirtschaft aufgrund des Bedeutungsgewinn des Rohstoffs Holz durch die Ressourcenknappheit und den wachsenden Energiebedarf

Energiepolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Wasserkraft, soweit möglich - Förderung der Forschung im Energiebereich - Aus- und Umbau der Stromnetze - Förderung der Energieeffizienz
Agrarpolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Vermehrte Anreize zur Ressourceneffizienz - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch Strukturanpassungen und durch Inwertsetzung der Produktequalität - Förderung von Innovation und Unternehmertum in Land- und Ernährungswirtschaft - Förderung der Einbettung der Landwirtschaft in die Ernährungskette, die Umwelt, den ländlichen Raum und das landwirtschaftliche Wissenssystem
Tourismuspolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz unter Verbesserung der Rahmenbedingungen für Tourismusunternehmen, einer verstärkten Tourismusstandortförderung sowie einem gestärkten Marktauftritt als Tourismusland insgesamt

Grundlagen

- Bundesamt für Energie 2011. Energiestrategie 2050.
- Bundesamt für Landwirtschaft 2010. Land- und Ernährungswirtschaft 2025. Diskussionspapier des Bundesamtes für Landwirtschaft zur strategischen Ausrichtung der Agrarpolitik.
- Bundesamt für Umwelt 2003. Landschaft 2020. Analysen und Trends. Schriftenreihe Umwelt Nr. 352 Natur und Landschaft. Grundlagen zum Leitbild für Natur und Landschaft.
- Credit Suisse 2011. Swiss Issues Wirtschaftspolitik. Monitor 2. Quartal 2011.
- Feld L.P. 2009: Braucht die Schweiz eine materielle Steuerharmonisierung? Zürich: Printlink.
- Schaltegger C. A., Weder M. 2010. Herausforderungen der Finanzpolitik. Wirtschaftspolitik nach der Krise: Zukunftsperspektiven für die Schweiz. Universität Luzern.
- Schweizerischer Bundesrat 2011. Perspektiven 2025. Lage- und Umfeldanalyse sowie Herausforderungen für die Bundespolitik. Schlussbericht vom 6. April 2011.
- Schweizerischer Bundesrat 2010. Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz. Bericht des Bundesrates vom 18. Juni 2010. Bern.
- Weber W., Bruchez P. A., Colombier C., Gerber D. 2008. Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen in der Schweiz. Eidg. Finanzverwaltung EFV.

Links zu aktuellen Publikationen und Datenquellen

- Bundesamt für Energie BFE. **Energiepolitik**. Energiestrategie 2050. <http://www.bfe.admin.ch/themen/00526/00527/index.html?lang=de>

- Bundesamt für Landwirtschaft BLW. **Agrarpolitik**. Land- und Ernährungswirtschaft 2025.
<http://www.blw.admin.ch/themen/00005/01170/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Raumentwicklung ARE. **Ländlicher Raum**. Strategien und Massnahmen. <http://www.aren.admin.ch/themen/laendlich/00790/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Raumentwicklung ARE. **Nachhaltige Entwicklung**. Strategie des Bundesrates.
<http://www.aren.admin.ch/themen/nachhaltig/00262/00528/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Raumentwicklung ARE. **Raumkonzept Schweiz**. Trends und Herausforderungen in der Raumentwicklung.
<http://www.aren.admin.ch/themen/raumplanung/00228/00274/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Umwelt BAFU. **Grüne Wirtschaft**.
<http://www.bafu.admin.ch/wirtschaft/11350/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Umwelt BAFU. **Landschaft**.
<http://www.bafu.admin.ch/landschaft/00523/index.html?lang=de>
- Bundesamt für Umwelt BAFU. **Waldpolitik** des Bundes.
<http://www.bafu.admin.ch/wald/01152/index.html?lang=de>
- Eidgenössisches Finanzdepartement EFD. **Finanzpolitik**. Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz.
<http://www.efd.admin.ch/dokumentation/zahlen/00579/00595/01056/index.html?lang=de>
- Staatssekretariat für Wirtschaft SECO. **Tourismuspolitik**. Innotour "Insight".
<http://www.inno-tour.ch/web/>

4 Chancen und Risiken für das Berggebiet und den ländlichen Raum

Auf der Grundlage der erwarteten Trends und Entwicklungen lassen sich die wichtigsten Einflussfaktoren bündeln und die damit verbundenen Chancen und Risiken für das Berggebiet und den ländlichen Raum ableiten. Dabei unterscheiden wir mit dem periurbanen ländlichen Raum, den alpinen Tourismuszentren und den peripheren ländlichen Räumen drei Raumtypen. Die in den folgenden Tabellen aufgelisteten Chancen und Risiken basieren primär auf der Literaturrecherche. Ergänzende Chancen und Risiken, welche von den interviewten Expertinnen und Experten eingebracht wurden, sind mit dem entsprechenden Namen gekennzeichnet.

Ein erstes Bündel der Einflussfaktoren umfasst mit der Erreichbarkeit, Arbeitsplatzkonzentration und Siedlungsausdehnung wichtige räumliche Aspekte. Die bisherige Entwicklung des Berggebiets und des ländlichen Raums ist regional sehr unterschiedlich, wobei die periurbanen Räume im Umfeld der urbanen Zentren und Agglomerationen bzgl. Beschäftigung und Bevölkerung eher profitiert haben. Die alpinen Tourismuszentren und die peripheren ländlichen Räume konnten vom allgemeinen Wirtschaftswachstum dagegen nur bedingt profitieren. Dies dürfte wohl auch in Zukunft der Fall sein, weil bei der Erreichbarkeit und Mobilität im Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren kaum grosse Änderungen und damit keine Trendumkehr zu erwarten ist.

Räumliche Einflussfaktoren

Raumtyp	Chancen	Risiken
Periurbaner ländlicher Raum	- Wohnfunktion und höhere Nachfrage nach Dienstleistungen [J. Inderbitzin] als Chance durch Polarisierung von Wohnen-Arbeiten mit Kleinzentren als Wohnraum und Grosszentren als Arbeitsraum [R. Scherer, J. Inderbitzin], Wohnen verstärkt als Lebenskonstante [R. Scherer]	- Wohnortentscheid in Richtung gut erreichbarer Lagen (Kleinzentren, Agglomerationsgürtel), Ausdünnung des ländlichen Raums [u. Steiger] - Unzureichend koordinierte, kurzfristig orientierte Raumentwicklung, Qualitätsverluste in der Siedlungsstruktur, Schrumpfen des Kapitals Landschaft [A. Grät-Regamey], Gefahr eines Identifikationsverlusts mit Raum, Minderung Verantwortungsbewusstsein, fehlende Visionen, zunehmende Nutzungskonflikte

Alpine Tourismuszentren	<ul style="list-style-type: none"> - Höhere Einnahmen aus steigenden Immobilienpreisen und Zweitwohnungsbau [T. Bieger] - Höhere Erreichbarkeit der Tourismusregionen durch Ausdehnung Siedlungsgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnfunktion kann Tourismusfunktion zerstören [T. Bieger], höhere Infrastrukturkosten pro Einwohner durch unkoordinierten Wohnungsbau - Verdrängung lokaler Bevölkerung und Familien durch steigende Immobilienpreise, ungenügende Auslastung lokaler Infrastrukturen
Peripherer ländlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftliche Qualität, Naturerlebnisse, Erholungs- u. Rückzugsraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Schlecht erreichbare Orte schrumpfen weiter [J. Inderbitzin]

Das in den letzten Jahren in der Schweiz beobachtete Beschäftigungswachstum resultierte zu einem rechten Teil aus einer dynamischen Entwicklung in den wissensbasierten Wachstumsbranchen, die sich auf die urbanen Zentren und Agglomerationen konzentrieren. Im Umfeld der fortschreitenden Tertiarisierung der Wirtschaftsstrukturen und der globalen Arbeitsteilung werden Bildung und Wissen als Standortfaktoren immer wichtiger; von der für Innovationen wichtigen Vernetzung zu universitären Bildungsinstitutionen und Fachhochschulen profitieren primär die (regionalen) Zentren. Im Gegensatz zur bildungs- und innovationsbasierten Wirtschaftsentwicklung mit einer steigenden Bedeutung von Technologie- und Wissenspartnerschaften können das Berggebiet und der ländliche Raum eher vom stärkeren Bewusstsein im Gesundheitsbereich und der Nachfrage nach Gesundheits- und Wellnessdienstleistungen profitieren. Die Überalterung der Gesellschaft bietet Möglichkeiten im Gesundheitssektor, aber auch Risiken in peripheren Räumen.

Gesellschaftliche Einflussfaktoren

Raumtyp	Chancen	Risiken
Periurbaner ländlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Trend zu Wissensgesellschaft: Rückkehr gut Ausgebildeter aus urbanen Räumen - Höhere Bildungsnachfrage, privatwirtschaftlicher Bildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Abwanderung von Fachkräften in die Agglomerationen
Alpine Tourismuszentren	<ul style="list-style-type: none"> - Sequenzialisierung des Lebens, zeitweiser Rückzug aus Arbeitsleben, zunehmende Sabbaticals [T. Bieger]: Erschließung neuer Kundensegmente - Stärkeres Bewusstsein im Gesundheitsbereich, höhere Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, Wellness, neue Markt- und Kundensegmente 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende, individuell unterschiedliche Ansprüche erhöhen Anforderungen an Qualität und Ausrichtung des Angebots
Peripherer ländlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Nachfrage im Naturtourismus - Stärkeres Bewusstsein im Ge- 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunahme Double-Income-Couples und Nachfrage nach qualifizierter Arbeit für beide

	<p>sundheitsbereich, höhere Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, Wellness, sowie nach qualitativ hochstehenden, gesunden Nahrungsmitteln, neue Markt- und Kundensegmente</p>	<p>Partner [T. Bieger] sowie Bedeutungsverlust des dualen Bildungssystems verstärkt Abwanderung in die Zentren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regulierungen im urbanen Raum auch im Berggebiet wirksam, Einschränkung des Handlungsspielraums zur Inwertsetzung bestehender Potenziale [T. Bieger]
--	---	---

Treibende Kräfte der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und des Strukturwandels sind der technische Fortschritt und die fortschreitende Internationalisierung. In diesem Umfeld werden die Informations- und Kommunikationstechnologien und der Zugang zu leistungsfähigen Infrastrukturnetzen immer wichtiger. Der globale Wettbewerb verstärkt den Wettbewerb um die besten Fachkräfte und Unternehmensmanagements. Die Internationalisierung der Betriebsstrukturen auch von traditionsreichen Unternehmen verringert die Standortgebundenheit. Im Ländlichen Raum wird der Standortwettbewerb um Unternehmen damit härter. Im Berggebiet trifft die Internationalisierung primär den Tourismussektor, der mit einem verstärkten Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck konfrontiert ist.

Globale, wirtschaftliche Einflussfaktoren

Raumtyp	Chancen	Risiken
Periurbaner ländlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Wachstumsbranchen (IKT, Medizinaltechnik, etc.), Chancen für Clusteransiedlung - Internationale Nachfrage nach lokalem, tradiertem technischem Wissen (Textilindustrie, Uhrenindustrie, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Abnehmende regionale Verankerung („Embeddedness“) und Standortgebundenheit der KMUs [R. Scherer], soziales Kapital kommt unter Druck
Alpine Tourismuszentren	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Gästezahlen, wenn Erreichbarkeit und Topangebot gewährleistet [R. Scherer] 	<ul style="list-style-type: none"> - Global mehr Tourismusdestinationen, Wettbewerb konzentriert sich auf die Besten [T. Bieger, R. Scherer], für zurückbleibende Tourismusstandorte neben Ausschöpfung der Wohnfunktion wenig selbsttragende Alternativen [T. Bieger] - Zunehmende Amplituden im Tagestourismus, Herausforderung für kleine Regionen [R. Scherer]
Peripherer ländlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt Kleinstbetriebe durch Auswärtige - Steigende Bedeutung Produktqualität anstatt Quantität 	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturwandel in strukturschwachen Branchen mit weiterem Arbeitsplatzverlust

Die Bevölkerungszunahme und der wachsende Wohlstand verschärfen die Ressourcenknappheit weiter. Grüne Technologien im Bereich der Ressourceneffizienz und der erneuerbaren Energien werden damit an Bedeutung gewinnen. Dem ländlichen Raum und im Berggebiet bietet sich die Chance, sich in diesem neu entstehenden Branchenbereich zu positionieren und neue Wertschöpfungsketten aufzubauen. Mit den Folgen des Klimawandels sieht sich das Berggebiet gleichzeitig mit einem wachsenden Verlust in der Wertschöpfungskette Skitourismus konfrontiert. Zusammen mit den zunehmenden Nutzungskonflikten um die Ressource Wasser gewinnen regionsübergreifende, integrale Entwicklungsstrategien an Bedeutung.

Einflussfaktoren Klima und Ressourcenverfügbarkeit

Raumtyp	Chancen	Risiken
Periurbaner ländlicher Raum	- Neue Wirtschaftszweige durch zunehmende Bedeutung der Ressourceneffizienz und Grünen Technologie, Chancen für Clustersiedlung	- Höhere Energie- und Mobilitätskosten können Wohnraumattraktivität beeinträchtigen
Alpine Tourismuszentren	- Nachfrage nach innovativen Mobilitätskonzepten	- Geringere, variablere Wasserverfügbarkeit, Nutzungskonflikte in Landwirtschaft, Energieversorgung und Tourismus
Peripherer ländlicher Raum	- Nachfrage nach natürlichen Ressourcen, Chancen für neue Wertschöpfungsketten - Ländlicher Raum als Träger der Energiewende, höhere Finanzerträge aus Energieproduktion, zusätzliche Einnahmequelle auf betrieblicher Ebene - Neue landwirtschaftliche Kulturen durch längere Vegetationsperioden [T. Bieger]	- Unzureichende Koordination der räumlichen Verteilung der Energieversorgungsanlagen - Höhere Produktions- und Transportkosten, schlechtere Erreichbarkeit durch höhere Mobilitätskosten - Zunehmende Extremereignisse und Gefahrensicherung, höhere Kosten der öffentlichen Hand, bei Unternehmen und Privaten - Geringere, variablere Wasserverfügbarkeit, Nutzungskonflikte in Landwirtschaft, Energieversorgung und Tourismus - Fehlende Alternativen für winter-touristische Nutzungen

Aus der Zusammenstellung der wichtigsten Einflussfaktoren und der damit einhergehenden Chancen und Risiken lässt sich als Fazit ableiten, dass in Zukunft insgesamt nicht mit einer grundlegenden Trendumkehr zu rechnen ist. Entsprechend dürften sich die Disparitäten zwischen dem urbanen Zentren und den Agglomerationen, dem Berggebiet und dem weiteren ländlichen Raum weiter vergrößern. Trotzdem bieten die im Einzelnen veränderten Rahmenbedingungen auch vielfältige Ansatzpunkte für die Regionalentwicklung.

5 **Ansatzpunkte für die Regionalentwicklung**

Aus den zu erwartenden Entwicklungen und den daraus resultierenden Chancen und Risiken lassen sich für die regionale Entwicklung verschiedene Ansatzpunkte ableiten. Auch hier unterscheiden wir wiederum die drei Raumtypen periurbane ländliche Räume, alpine Tourismuszentren und periphere ländliche Räume.

Unter der Annahme, dass die wirtschaftliche Entwicklung auch in Zukunft wachstumsorientiert verläuft und die räumliche Dynamik die Regionen im Umfeld der urbanen Zentren und Agglomerationen sowie die regionalen Zentren weiterhin begünstigt, dürfte die Zuwanderung in die periurbanen Räume anhalten. Einem starken Bevölkerungszuwachs steht ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum gegenüber. In den alpinen Tourismuszentren dürfte diese gegensätzliche Entwicklung noch verstärkt auftreten, indem die Beschäftigung sogar abnimmt. Letzteres gilt speziell für die peripheren Regionen, wo sich die schwache wirtschaftliche Performance und der Strukturwandel in Branchen mit niedriger Produktivität und fehlender Wettbewerbsfähigkeit in einer rückläufigen Bevölkerung niederschlagen.

Raum	Ansatzpunkte
Periurbaner ländlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Integration neu angesiedelter Firmen in regionale Wirtschafts- und Sozialstrukturen zur Erhöhung der Standortverbundenheit - Clusterstrategien anstatt Einzelansiedlungen zur Dynamisierung des Arbeitsmarkts - Vernetzung von KMUs zur Stärkung der informellen Zusammenarbeit und der katalytischen Effekte, Förderung Kooperationen und Erfahrungsaustausch zwischen KMUs zur Abschöpfung des fachlichen Arbeitskräftepotenzials - Förderung unternehmerischer Initiativen - Wohnattraktivität für Fachkräfte erhöhen, Dienstleistungen auch im Bereich der Nahversorgung in Planung integrieren, Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung koordinieren - Unterstützung Rückwanderung von Fachkräften
Alpine Tourismuszentren	<ul style="list-style-type: none"> - Innovative, branchenübergreifende touristische Kooperations- und Vernetzungsprojekte, regionsübergreifende Zusammenarbeit, Vernetzung Agrotourismus - Stärkung und Aufbau innovativer Wertschöpfungsketten - Nutzung der Individualisierung und Überalterung zur Angebotsdifferenzierung, Erschließung neuer Kundensegmente - Erhöhung Erreichbarkeit durch innovative Mobilitätsprojekte

<p>Peripherer ländlicher Raum</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verlängerung Wertschöpfungsketten, Inwertsetzung der regionalen Potenziale über naturnahen Tourismus (in Zusammenarbeit mit alpinen Topdestinationen) - Nutzung der Nachfrage nach Qualitätsprodukten, Erschließung neuer Produktionspotenziale aufgrund Klimawandel - Aufbau wertschöpfungsstarker Arbeitsplätze, privatwirtschaftlicher Aus- und Weiterbildungsangebote - Pflege Kultur, Tradition und regionsspezifisches Know-how, Förderung Partizipation als Grundlage für die Inwertsetzung der regionalen Potenziale - Innovative Mobilitätskonzepte für die Erreichbarkeit - Räumlich integrale Visionen, Inwertsetzung spezifischer regionaler Potenziale im wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Umfeld - Regional angepasste, diversifizierte Strategien der Ressourcennutzung
-----------------------------------	--

Bei der Einordnung der Ansatzpunkte für die Regionalentwicklung ist einerseits zu beachten, dass diese ebenso wie die im vorhergehenden Kapitel für die verschiedenen Raumtypen aufgelisteten Chancen und Risiken nicht allgemeingültig sind. Vielmehr sind die Handlungsmöglichkeiten so unterschiedlich, wie es die einzelnen Regionen sind. Andererseits ist festzuhalten, dass die Wissenssammlung insgesamt nicht auf die Frage einer Umsetzung von regionalen Strategien und Projekten eingeht. Die Wissenssammlung bietet den Akteurinnen und Akteuren aus dem Berggebiet und dem weiteren ländlichen Raum eine Grundlage, um ihre regionalen Strategien und Projekte in die zu erwartenden Entwicklungen einzubetten und die damit einhergehenden Herausforderungen anzugehen.

6 Interviewte Expertinnen und Experten

- Prof. **Thomas Bieger**, HSG, Institut für Systemisches Management und Public Governance
- **Toni Brauchle**, eh. Leiter Politik des Ländlichen Raumes ARE, eh. Leiter Bundesnetzwerk Ländlicher Raum, eh. Forschungskordinator ARE
- Prof. **Adrienne Grêt-Regamey**, ETH, Planung von Landschaft und urbanen Systemen
- **Jürg Inderbitzin**, HSLU, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie
- **Roland Scherer**, HSG, Institut für Systemisches Management und Public Governance
- **Urs Steiger**, NFP 54, Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung